

Für Arab:		Mit Postverendung:	
Halbjährig	14 fl. - fr.	Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	7 „ - „	Quartalsjährig	8 „
Wochenjährig	3 „ 50 „	Wochenjährig	4 „

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Krader Zeitung.

Redaktions- u. Administrations-Büreau
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schurz & Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Döppert.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Nro. 241.

Samstag den 19. October 1867.

XVI. Jahrgang.

Außerordentliche Generalversammlung der städtischen Repräsentanz.

Arad, 18. October.

Heute Nachmittags 4 Uhr fand im Stadthausaale unter dem Vorsitze des Bürgermeisters, Herrn H. J. Peter, eine außerordentliche Generalversammlung statt. Gegenstand der Tagesordnung war die gestern stattgefundene, oder eigentlich stattfinden hätte sollende Vicitation, der mittelst frühern Beschluß der Generalversammlung zum Kleebau bestimmten Felder hinter dem Stadtwaldchen, auf dem sogenannten Rennplatz, welche durch widerfegliches tumultuarisches Benehmen der sich eingefundenen ländlichen Bevölkerung von den Vorständen Gája und Sága nicht zu Ende geführt werden konnte. Bevor dieser Gegenstand zur Verhandlung kam, meldete der

Vorsitzende, daß ihm ein von vielen Bewohnern der Vorstädte Gája und Sága unterzeichnetes Gesuch überreicht wurde, worin dieselben um die Belassung der Felder auf dem Rennplatz als Hutweide ansuchen und gegen die Benützung derselben als Kleefelder sich aussprechen. Er habe dieses Gesuch mit der Weisung zurückgestellt, daß die Gesuchsteller sich direct an die ordentliche Generalversammlung wenden mögen, da er im Präsidialwege einen Beschluß der Generalversammlung nicht umsetzen könne.

Kishalmi weist darauf hin, daß dieses Gesuch nur von einem Theil unserer ländlichen Bevölkerung herrühre, da die ganze Pernháva und andere Theile gar kein Interesse an der Sache haben, weshalb er für die Beibehaltung des frühern Beschlusses, respective für die Abweisung der Petenten sich ausspricht.

Paris spricht in gleichem Sinne, und hinweisend auf den schlechten Stand unserer Schulangelegenheiten, wünscht er, daß die Einnahmen von den zu verpachtenden städt. Kleefeldern ausschließlich zu Schulzwecken verwendet werden möchten.

King unterstützt ebenfalls den Antrag Kishalmi's. Boncs wünscht, daß dieser Gegenstand, da das Gesuch nicht vorliege, bis zur ordentlichen Generalversammlung am 23. d. M. vertagt werden möchte, welcher Ansicht die Versammlung nach längerer Debatte auch beitritt.

Zum eigentlichen Gegenstand der Tagesordnung übergehend, erteilt der Vorsitzende dem Präses der Vicitationscommission, Senator

Vörös das Wort, welcher die Vorgänge am Schauplatz der Vicitation schildert und hervorhebt, wie durch das ungebührliche, widerfegliche Benehmen der sich eingefundenen ländlichen Bevölkerung die Würde der Behörde verletzt und die einzelnen Mitglieder der Commission bedroht worden seien.

Der hierauf verlesene Bericht der Vicitationscommission ist conform mit dem mündlichen des Commissionspräses und enthält nur noch den Antrag, die Vicitation möge nun nicht an Ort und Stelle der zu verpachtenden Felder, sondern im Stadthausaale abgehalten werden.

Hieran knüpft sich eine ziemlich lebhaftc Debatte.

Tavaßy wünscht, daß eben im Interesse der Aufrechthaltung der Würde der städt. Behörden, dem frühern Beschluß der Generalversammlung gemäß, die Vicitation an Ort und Stelle und nicht im Stadthausaale fortgesetzt werden möge; da gerade ein Zurückweichen der Behörde vor einigen Tumultuanten deren Ansehen und deren Würde verletzen müßte. Boncs schließt sich dieser Ansicht an und wünscht Aufschluß über die Art der Widerfeglichkeit und die der Commission angethanene Beleidigung.

Kishalmi gibt diese Aufklärung, der zufolge die Commission während ihres amtlichen Vorgehens allerdings in keiner angenehmen Situation sich befunden haben mag.

Esobán sucht die Vorgänge am Schauplatz der Vicitation in einem milderen Lichte erscheinen zu lassen und sucht die Ursache der stattgefundenen Unordnung auf einem Commissionsmitglied zurückzuführen, das sich selbst an der Vicitation beteiligte und wodurch eben sich viele Landleute verärgert glaubten.

Vorsitzender verweist den Redner zur Ordnung und bemerkt, daß er nie dulden werde, daß in der Versammlung persönliche Anklagen und Verdächtigungen vorgebracht werden. Habe der Redner (Esobán) über das erwähnte Commissionsmitglied während des Actes der Vicitation sich zu beklagen, so konnte er seine Beschwerden im Vicitationsprotocoll Ausdruck geben.

Lukácsy würde es für gleichgültig halten, wo eine Vicitation abgehalten werde, im gegebenen Falle aber erheische es die Würde und die Aufrechthaltung der Autorität der städtischen Behörden, daß die Vicitation gerade wieder auf demselben Orte abgehalten werde, wo sie gestern verhindert wurde und müßte dies selbst unter Aufgebot der bewaffneten Macht geschehen.

Kadas, so wie Paris treten dieser Ansicht bei; letzterer noch mit dem Bemerkten, daß eine Untersuchung gegen die Kubeltörer eingeleitet werden möchte.

Nachdem noch einige Redner die gleichen Ansichten verfochten, spricht der

Vorsitzende den Beschluß aus, daß die Vicitation, dem frühern Beschluß der Generalversammlung gemäß, an Ort und Stelle der zu verpachtenden Felder abgehalten werden soll. Gleichzeitig richtet der Vorsitzende die Frage an die Versammlung, was zu geschehen habe, wenn neuerdings Unordnungen und Widerfeglichkeiten vorkommen sollten.

Nach längerer Debatte wird dann der Antrag Boncs' angenommen, welcher dahin geht, die Vicitation werde fortgesetzt und wenn auffallende Unordnungen vorkommen sollten,

sei der Bürgermeister ermächtigt, zur Schlichtung derselben selbst die benöthigte Macht in Anspruch zu nehmen.

Zum Schluß der Sitzung theilt der Bürgermeister noch mit, daß die auf städtische Kosten von dem vaterländischen, in Rom weilenden Künstler Sigmund Aradi angefertigte Büste des großen, allverehrten Patrioten Franz Deak im Bahnhofe angelangt sei, und daß er um die Verollmächtigung bitte, dieselbe demnächst im Saale nach Angabe des Obergeringens Arkai aufstellen zu dürfen. Unter lautem Geknurren wird die Ermächtigung erteilt, worauf die Sitzung schließt.

Die Antwort Sr. Majestät auf die Adresse des österreichischen Episcopats

ist in Wien — und wohl auch in ganz Oesterreich — mit begeistertem Jubel aufgenommen worden, welcher in den Betrachtungen, welche die Wiener Journale der kaiserlichen Antwort widmen, bereits bereitet Ausdruck findet. So schließt die „Debatte“ ihr Raisonnement über diesen Gegenstand mit folgenden Sätzen:

„Die Bestrebungen des Episcopats sind durch die für sein Thun vernichtenden Worte des Kaisers für alle Zeit gerichtet, wie auch die von den Bischöfen gewünschte Aufrechthaltung des Concordats gerichtet erscheint. Von jetzt an können die Völker Oesterreichs beruhigter an die Arbeiten gehen, die sie an dem Neubau des Vaterlandes zu vollführen haben, und auch die Volksvertretung wird, im Hinblick auf das kaiserliche Wort, welches uns Alle von einem dumpfen Banne erlöste, ihre Aufgabe im Geiste der Versöhnung und des Entgegenkommens lösen müssen und lösen können. Die Wege für unsere geistliche constitutionelle Entwicklung beginnen sich zu ebenen, die Bahn wird frei, auf welcher Oesterreich den Wettlauf mit den anderen Völkern, die sich zu Trägern der Civilisation emporgeschwungen haben, beginnen kann. Befreit von allen Fesseln, die bisher seinen geistigen, politischen und materiellen Aufschwung hemmten, wird es unter der Theilnahme seiner Freunde und dem wehrlos gewordenen Neide seiner Feinde an das glückverheißende Ziel gelangen.“

Die Machinationen der im Finstern schleichenden Mächte haben wir nicht mehr zu fürchten, Dank dem Kaiser, der die Kirche zu schützen und zu schirmen weiß, der aber auch der Pflichten eingedenk ist, die er als constitutioneller Regent zu erfüllen hat. Der fünfzehnte October des Jahres 1867 hat den Völkern Oesterreichs bewiesen, daß sie in unerschütterlichem Vertrauen auf den Thron blicken dürfen, und dieser Tag wird gesegnet sein für alle Zeiten!“

Die „Presse“ knüpft an die kaiserliche Antwort die folgenden Betrachtungen:

„So ist denn die Wahl getroffen zwischen den finstern Bestrebungen der clericalen Partei und dem gebildeten Bewußtsein der Völker Oesterreichs. Mit Freude constatiren wir, daß sie nicht zu Gunsten Roms, sondern zum Wohle Oesterreichs in wahrhaft patriotischem Sinne erfolgt ist. Die fünfundsiebzig Bischöfe haben ihre Antwort, eine ganz unzweideutige Mißbilligung der Adresse, erhalten. Nicht daß der Kaiser die wohlmeinende Absicht, welche die Bischöfe zu der Adresse bestimmt hat, mißdeutete, nicht daß der Monarch in die Gewissenspflicht der Kirchenfürsten einen Zweifel setzte: all' dieses gibt der Kaiser zu; aber der Maßstab, mit dem er das Schriftstück der hohen Geistlichkeit mißt, zeugt davon, daß jene Klarheit, welche sich der Geister in Oesterreich überall bemächtigt hat, auch in die Regionen reicht, welche die Clericalen als abgesondert von dem Volke darzustellen liebten. Es ist eine Abweisung in bester Form, die den Bischöfen zu Theil wird. Wohlwollend, aber unzweideutig führt sie das Handschreiben auf ihre Stellung zurück; es erinnert sie in mildem Tone an ihre evangelische Mission der Versöhnung und des Entgegenkommens. Nicht um Streit zu bringen ist die Geistlichkeit da, und ihre hohe Aufgabe verkennt sie, wenn sie sich zwischen die berechtigten Wünsche des Volkes und den Monarchen drängt, um einen Zustand aufrechtzuerhalten, über welchen das Jahrhundert den Stab bricht. Der aufreizende, ja fügen wir es hinzu, der beleidigende Charakter der bischöflichen Adresse, er empfängt aus dem Munde des Kaisers eine herbe aber verdiente Zurückweisung. Es hat einer solchen Adresse mit ihren Uebergriffen, mit ihrem Verkennen des Geistes unserer Zeit, es hat der Erfahrungen bedarf, welche Thron und Hütte seit zwölf Jahren, seitdem der unselbige Vertrag besteht, im überreichen Maße gemacht haben, um eine Wandlung zuwege zu bringen, welche, so behutsam und vorsichtig sie sich auch vollzieht, dennoch zu manchen freudigen Hoffnungen berechtigt. In der That, die Erregung der letzten Wochen, die sich in dem, in Oesterreich vielleicht noch nicht erreichten, jedenfalls nicht übertroffenen Petitionssturm gegen das Concordat kundgab, diese Erregung wird in ein ruhiges Bett zurückkehren; denn überwuchernden Glauben, daß bei uns jede Entwicklung zum Heile des Reiches eine übermäßig langsame, eine stets verspätete sei, ist jetzt eine Stütze entzogen, und darin liegt das wahrhaft Aufmunternde und Zukunftsvolle des Handschreibens.“

Die Zeiten haben sich geändert. Was 1849 und 1861, an welche Jahre das Handschreiben mahnt, auch der Form nach zuträglich erschien, das ist es heute nicht mehr. Als „constitutioneller Regent“ hat der Kaiser Pflichten freiwillig auf sich genommen, die es nicht rathsam erscheinen lassen, dasjenige Organ zu mißachten, welches den Willen des Monarchen im Lande zum Ausdruck bringt. Das Ministerium faun heute kein Factor des Staats- und Volkslebens übergehen, der sich Beachtung verschaffen will. Der Kaiser weist die Adresse der Bischöfe an die Minister, und seine Antwort an die Kirchenfürsten athmet,

man wird es anerkennen, den constitutionellen Geist, von dem wir Alle hoffen, daß er uns über die Klippen der Gegenwart hinweg helfen werde.

Das kaiserliche Handschreiben erledigt die Concordatsfrage selbstverständlich nicht. Diesen Zweck hat es auch nicht. Aber wir wollen es gehobenen Herzens als ein Präludium zu jenen tief einbringenden Reformen auf dem Gebiete der Kirche betrachten, ohne welche die wahre Stärke und die Macht des an sich immer weltlichen Staates nicht gedeihen können.“

Das „Neue Fremdenblatt“ schließt seinen Leader in folgender Weise:

„Mit diesen Worten, wie mit der Mahnung an den Episcopat, er möge der Pflichten eingedenk sein, welche der Kaiser als constitutioneller Regent zu erfüllen hat, ist eigentlich das Concordat in der Art, wie es der Ultramontanismus auffaßt, aufgehoben. Der constitutionelle Monarch erklärt sich außer Stande jenen Auslegungen des Concordats zu entsprechen, wodurch Rom und nicht die gesetzgebenden Factoren des Reiches für alle zur Kirche irgendwie Bezug habenden Gesetze maßgebend wäre. Hiemit ist bereits die Ansicht der Regierung bezüglich der Erledigung der im Zuge befindlichen Gesetzentwürfe über Schule und Ehe im Princip ausgesprochen. Die Regierung wird sich nicht abhalten lassen, dem Lande die nothwendigen Gesetze und Einrichtungen zu gewähren, falls die römische Curie starrsinnig ihre Zustimmung verweigern und Oesterreich als hierarchischen Vasallenstaat behandeln wollte.“

Es liegt aber noch eine weitere Mahnung an den Episcopat in der kaiserlichen Antwort. Derselbe wird an seine Pflichten als Staatsangehöriger erinnert, an die er durch eine falsche Auslegung des Concordats und durch den allgemeinen ultramontanen Zug verleitet, vergessen zu haben schien. Es liegt hierin die bestimmte Erklärung, daß das constitutionelle Oesterreich nicht mehr den Staat im Staate dulden werde, und daß fortan Jedermann die Gesetze zu achten und die Institutionen zu fördern habe, welche die constitutionellen Factoren dem Reiche gegeben haben und geben werden, welche Stellung er auch einnehme. Die Kirchenfürsten, die Spitzen der katholischen Kirche in Oesterreich müssen fortan sich als Oesterreicher fühlen, müssen als Oesterreicher handeln oder Kaiser und Reich werden sich genöthigt sehen, sie als Feinde zu betrachten, als Hindernisse der Aufgabe, welche das Reich zu erfüllen hat, als Störer des inneren Friedens, den das Reich so dringend bedarf.

Diese Mahnung wird unzweifelhaft von den glücklichsten Folgen begleitet sein, und wenn Diejenigen, an welche sie gerichtet ist, sie nicht beherzigen sollten, so wird doch die österreichische Nation wissen, auf welchem Boden und in welcher Richtung sie mit ihrem Kaiser übereinstimmt und zusammengeht.

Die „Neue freie Presse“ schreibt unter Anderem:

„Es geschieht so selten, daß wir es aus dem Grunde unserer Ueberzeugung thun können: desto bereitwilliger geben wir heute der Freude über die jüngste Manifestation Ausdruck. Es ist eine That, diese offene Abweisung der Bischöfe und diese treue Erinnerung an die Erfüllung der Pflichten eines constitutionellen Regenten. Jetzt erst kann man sich von dem Mißtrauen lossagen, das uns immer noch gefangen hielt, wenn wir von der Verfassung redeten und an das Concordat dachten; jetzt erst glauben wir an einen ernsthaften Fortschritt in der Entwicklung Oesterreichs, denn jetzt erst sind die Geister des Bannes ledig, der sie niederhielt, und nun erst kann an der Sonne der Verfassung das Befreiungswerk reifen.“

Kein hämischeres Wort wider die, welche Himmel und Erde in Bewegung setzten, um den Anbruch dieses Tages aufzuhalten oder zu bereiten. Wir waren immer dessen eingedenk, was heute der Kaiser den Bischöfen in's Gedächtniß rufen mußte, daß Oesterreich der Eintracht bedarf; denn nur dieser Eintracht bringt gegenwärtig West-Oesterreich ein Opfer, so groß, daß wir noch gar nicht wissen, wie das Land dasselbe zu tragen im Stande sein soll. Wenn uns etwas dieses Opfer zu erleichtern vermag, so sind es Ereignisse von der Natur des kaiserlichen Handschreibens; denn nur sie allein geben uns die Zuversicht, daß die Befreiung der geistigen Kräfte uns zu neuem Wohlstande führen wird.

Der Kaiser hat selbst in seinem Handschreiben auf sein verantwortliches Ministerium verwiesen, und diesem gebührt daher ein legaler Antheil an dem Ruhme dieses Tages. Der Reichskanzler feiert heute einen großen Triumph, denn außer dem constitutionellen Princip galt das Attentat der Adresse vornehmlich seiner Person. Er ist stegreich daraus hervorgegangen, und zu den Zugeständnissen, welche er gerade in den letzten Tagen bei der Verfassungs-Revision der Sache der Freiheit gemacht, bringt er nun das ersehnteste von allen, und für das große Werk, dessen Träger er ist, hat er nun einen Grundpfeiler geschaffen, ohne den wir dem Beginnen immerdar zuversichtslos zusehen hätten. Mit neu belebten Hoffnungen und mit neu gestärktem Vertrauen sehen wir jetzt der Verwirklichung unserer constitutionellen Bestrebungen entgegen. Vielleicht, daß nun doch, wenn das Geschick widerige Stürme von uns fern hält, noch gelingt, woran die Besten verzweifeln wollten, die Einigung Oesterreichs unter dem Schirm constitutioneller Freiheit.“

Das „Fremdenblatt“ bemerkt:

„Das kaiserliche Handschreiben an den Cardinal-Erzbischof Kaufher wird nicht verfehlen, in allen Kreisen den wohlthuendsten, befriedigendsten Eindruck hervorzurufen. Der constitutionelle Regent stellt sich hier im vollen Bewußtsein seiner hohen und ersten Pflichterfüllung über den Streit der Parteien und über die leidenschaftlichen Erregungen der augenblicklichen Lage. In den Augen des Monarchen, dessen

wichtigste Sorge derzeit ist, die Eintracht und den Frieden im Innern des Reiches herzustellen, kann der „oberhirtliche Eifer“, der sich zu so parteiischer Verurteilung der heutigen Concordsatsbewegung fortzuleben lieh, nur als den wahren Interessen des Staates wie der Kirche hinderlich erscheinen. Und dieser Ansicht gibt auch das kaiserliche Handschreiben unumwunden Ausdruck.

Wir wollen aufrichtig hoffen, daß mit diesem höchst erfreulichen Actenstücke die in den letzten Tagen so bewegte Discussion über die Concordsatsfrage ihren vorläufig befriedigenden Abschluß finde und daß nunmehr, nachdem die höchste Gewalt im Staate selbst der öffentlichen Stimmung in so beredter Weise das Wort geredet hat, die ruhige, mäßige und sachgemäße Ermüdung und Berathung der bereits im Verlaufe der Concordsatsfrage vorbereiteten Gesetzentwürfe zu einer angemessenen Lösung der Concordsatsfrage führen werde. Das Ministerium, welches bei Abfassung des kaiserlichen Handschreibens mit seinen constitutionellen Rathschlägen mitgewirkt, wird wohl nicht länger anstehen, auch im Parlamente solche Erklärungen abzugeben, die im vollen Einklange mit der jüngsten Kundgebung des Monarchen und mit den dringenden Anforderungen einer freiheitlichen Gesetzgebung stehen. Ist erst die Concordsatsfrage befriedigend gelöst, dann dürfen wir einer dauernden Gestaltung unserer Verfassungszustände sicher sein.“

Wien, 17. October.

In der heutigen Unterhandlung wies der Präsident auf das in der amtlichen „Wiener Zeitung“ veröffentlichte kaiserliche Handschreiben an Kaiser hin, wobei er hervorhob, daß das Handschreiben allgemein freudigen Widerhall gefunden, indem nach dem Ausdruck des Kaisers bewiesen ist, daß alle gegen den Constitutionalismus gerichteten Wege nicht zum Ziele führen, da in Oesterreich nunmehr Gewissensfreiheit und religiöser Friede herrschen solle. Er forderte das Hans auf, ein Hoch auf den Kaiser auszubringen. Das Hans brachte ein dreimaliges begeistertes Hoch auf den Kaiser aus. Hierauf folgte die namentliche Abstimmung über das Verfassungsgrundgesetz, welches mit 119 gegen 46 Stimmen in dritter Lesung angenommen wurde. Minister Taaffe war für die Annahme, Benst abwesend; Mühlfeld, Stene, Hamisch, sowie die Tiroler, Polen und einige Steirer waren gegen die Annahme.

Neuestes.

Prag, 17. October. Die heutige Nummer der „Narodni Visty“ enthält einen Artikel über das Handschreiben des Kaisers an Cardinal Rauscher. Darin heißt es: „Die Antwort des Kaisers bedeutet eine vollständige Wendung in der Geschichte des habsburgischen Hauses.“

Triest, 16. October. Nachrichten aus Syra und Corfu melden, daß die griechischen Flüchtlinge, welche von russischen und französischen Kriegsschiffen nach Griechenland gebracht worden, sich an ihre heimliche Heimat zu wenden. Als hierauf das griechische Revolutions-Comité ihre Rückkehr nach Candia verhindern wollte, entstand ein blutiger Conflict. Die bewaffnete Macht intervenirte und stellte die Ordnung wieder her.

Köln, 17. October. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Paris geschrieben: Die Stimmung ist sehr unruhig, da der Einmarsch der italienischen Armee in den Kirchenstaat mit Bestimmtheit erwartet wird und die officiellen Blätter fortfahren, für diesen Fall die Intervention Frankreichs als zweifellos in Aussicht zu stellen. Die Stellung Nels soll wegen der bekannnten Provocirung der Aufregung in Italien erschüttert sein. In London soll große Thätigkeit herrschen.

Paris, 16. October. Der Kaiser von Oesterreich bleibt nur fünf Tage in Paris und hat die Einladung nach Compiegne erantend abgelehnt.

An der Börse herrscht steigende Unruhe wegen Rom und des Artikels des „Journal des Debats“, welcher die Einverleibung Sachsens in Preußen ankündigt.

Paris, 16. October. Eine Note Katazzi's zeigt angeblich an, Italien könne nur dann eine Garantie dafür übernehmen, daß die Insurrection im Kirchenstaate keine republikanische werde, wenn ihm Frankreich vollständig freie Hand zugestehet. Italien könne den September-Vertrag nur dann halten, wenn die königlichen Truppen im Kirchenstaate agiren dürften. Die französische Antwort soll nicht ganz befriedigend lauten.

Paris, 16. October. Man weiß hier nichts von einem Zusammentreffen des Kaisers von Oesterreich mit dem Könige von Preußen; Ersterer verläßt Wien erst am 21. October; Letzterer kehrt am 18. October von Baden-Baden nach Berlin zurück.

Lord Lyons wird seinen Gesandtschaftsposten noch vor der Ankunft des Kaisers von Oesterreich antreten; man schließt daraus, daß wichtige Verhandlungen zwischen Frankreich, Oesterreich und England zum Abschluß gebracht werden sollen.

London, 17. October. Die heutige „Times“ bringt die Nachricht: Napoleon habe der italienischen Regierung angekündigt, daß die römische Intervention wegen Vertragsbruches bevorstehend sei. Die „Times“ heißt aber, die Einmischung werde unterbleiben, ermuntert Katazzi, Rom zu besetzen, um dann von dort unterhandeln zu können.

Bukarest, 16. October. Der Finanzminister Steege hat die erbetene Demission erhalten. Der Justizminister verwaltet interimistisch auch die Finanzen.

Der österreichische General-Consul Baron Eder hat heute seinen Urlaub nach Wien angetreten.

Petersburg, 17. October. An die Stelle des verabschiedeten russischen Gesandten Baron Nikolai wurde Baron Mohrenheim zum Gesandten in Kopenhagen ernannt.

Herr Michael Gortschakoff wurde zum Legationsrath bei der russischen Gesandtschaft in Berlin ernannt.

Am tliche s

„Buda-Pest-Börsen“ veröffentlicht einen Erlaß des Justizministers an die Septemvirkassal, an die Präsidenten der Geschworenengerichte, Untersuchungsrichter und sämtliche Jurisdictionen des Landes, worin die, die Competenz des öffentlichen und Privatklägers betreffenden §§. 11 und 12 des Preßgesetzes eingehend interpretirt werden.

In der Gemeinde Aka des Bács-Bodrogger Comitats wird der für den 20. und 21. October l. J. fallende Jahrmarkt in diesem Jahre am 27. und 28. deselbigen Monats abgehalten werden.

Best, den 13. October 1867.
Das königl. ung. Industrie-, Ackerbau- und Handelsministerium.

Am 11. October l. J. wurde bei der k. ung. Telegrafestation in Maros-Bászarhely bis auf weitere Verfügungen der beschränkte Tagesdienst angeordnet.

Tagesneuigkeiten.

* In Waizen hat vorgestern die Abgeordnetewahl stattgefunden und errang dabei der Candidat der Deakpartei Herr Drágffy, der bei den Abgeordnetewahlen im Herbst 1865 dem Baron Hermann Podmaniczky gegenüber in der Minorität geblieben war, einen entscheidenden Sieg. Der diesmalige Candidat der Linken war der erste Vicegespan des Pesther Comitats, Ludwig Beöthy, der jedoch mit Rücksicht auf die Stärke der einander gegenüberstehenden Parteien im letzten Momente von der Candidatur zurücktrat. Die Wahl wurde in Folge dessen durch Acclamation vollzogen und wird nun Herr Drágffy, der, wie gesagt, zur Deakpartei gehört, den Waizner Wahlbezirk im Abgeordnetenhause vertreten. Der unerwarteten Niederlage, die der Deakpartei vor Kurzem im Pesther Josefstädter Wahlbezirk beigebracht wurde, ist nun ein glänzendes Paroli geboten. Am 1. August l. J. wurde nämlich in Waizen Ludwig Kossuth, am 17. October aber ein Mann der Deakpartei zum Abgeordneten gewählt. Hiedurch ist auch der Beweis geliefert, daß am 1. August nur die Minorität der Wähler bei der Wahl erschienen war.

* (Übermals zwei Generalstabskarten — „in Verstoß gerathen“.) Aus Brinn schreibt man den „Narodni Visty“: Noch ist die Karte der Walachei nicht gefunden, und schon sucht man wieder allenthalben nach zwei anderen, viel wichtigeren Generalstabskarten herum. Es handelt sich nämlich um zwei große Werke, die Karten von Böhmen und Preußen. Man weiß nicht, wer sie hat und wo sie nach dem vorjährigen Kriege geblieben sind, obwar schon mehr als ein Jahr seit dem Friedensabschlusse verlossen ist. Wie werthvoll diese Kartenwerke sind, ersieht man daraus, daß eines derselben aus 150 Stücken besteht und daß allerorten in militärischen Kreisen darnach gefahndet wird.

* Die im Hochverrathspreeß gegen die Prager „Politik“ Mitbeschuldigten, der Druckerfactor und der Metteur en pages des Blattes, wurden über Auftrag des obersten Gerichtshofes ihrer Haft entlassen.

* (Die bei Queretaro gefangenen Officiere der österreichisch-mexicanischen Legion.) Aus einem Privatbriefe des Vice-Admirals v. Tegethoff wird der „Wiener Zeitung“ folgender Ausweis mitgetheilt: Ausweis der Stabs- und Ober-Officiere, der österreichischen Nationalität angehörig, welche bei der Einnahme von Queretaro gefangen genommen wurden, mit Angabe des Ortes und der Dauer der Gefangenschaft: Die gewesenen österreichischen Officiere Oberlieutenant Pitner in Queretaro 4 Jahre Acker, Major Malburg in Merelia 4 J. A., Major Graf Pachta in Merelia 4 J. A. Die Hauptleute: Mayer in Zatecas 3 J. A., Rablosky in Guanajuato 3 J. A., Wurm in Guanajuato 3 J. A., Baron Fürstenwäther in San Luis Potosi 3 J. A. Die Oberlieutenante: Rählig in San Luis Potosi 2 J. A., Hampel in San Luis Potosi 2 J. A., Swoboda in San Luis Potosi 2 J. A., Weber in San Luis Potosi 2 J. A., Willel in San Luis Potosi 2 J. A., Kubary in Queretaro 2 J. A., Mungian in Queretaro 2 J. A., Goshmann in San Luis Potosi 2 J. A. Die Unterlieutenante: Rählig in San Luis Potosi 2 J. A., Camozzi in San Luis Potosi 2 J. A., Neufomn in Queretaro 2 J. A.

* (Was Wien im Jahre verzehrt.) Der Niesemaggen Wiens hat im abgelaufenen Jahre verzehrt: 312,696 Eimer Wein, 820,492 Eimer Bier, 97,998 Stück Hornvieh, 145,000 Stück Rälber, 31,727 Stück Schafe, 71,227 Stück Hammel, 42,156 Kämmer, Rige, Spanferkel, 7015 Stück Jungvieh (Schweine), 99,464 Stück Schweine über 35 Pfund, 119,751 Stück Hasen, 1,197,267 Centner Mehl, Brod und Backwerk, 292,843 Centner Brodfrüchte, 28,060 Centner Gemise, 173,653 Centner frisches Obst, 326,789 Stück Geflügel, 709,244 Paar Hühner und Tauben, 49,200,000 Stück Eier. An Brennholz wurden verbraucht 89,602 Kubikfasser, dann 74,136 Centner Holzkohlen und 2,725,348 Centner Steinkohlen.

* In der Nacht auf den Samstag, n. z. von 11 bis 1 Uhr, ist in der ganzen Umgebung Wiens, insbesondere aber in dem Hütteldorfer, Dornbacher, Salmannsdorfer und Kohlenberger Gebirge, ein so heftiges Schneegestöber eingetreten, daß insbesondere in den Waldungen der gefallene Schnee eine Höhe von 5 bis 6 Zoll erreichte. Da gegen den Morgen wieder ein anhaltender Regen eintrat, so ist der größte Theil des Schnees geschmolzen.

* (Ein feuersicheres Zimmer.) In der Cassenfabrik von Wertheim und Comp. in Wien wurde soeben ein eisernes Cassenzimmer, mit Thüren und Fenstern versehen, vollendet; dasselbe hat bei 20' Länge 10' Breite und 13' Höhe. Das Cassenpersonal amirt darin wie in einem gewöhnlichen Zimmer. Dieses eiserne feuer- und einbruchsfeste Cassenlocal gehört, wie wir vernehmen, für ein Bankinstitut nach Ungarn.

* (Pariser Ausstellung.) Die „Liberte“ meldet, daß der Schluß der Ausstellung auf Veranlassung des Kaisers auf den 17. November verschoben sei. Der Eintritt wird vom 1. bis 8. November einen halben Franc kosten und von da bis zum Schluß ganz unentgeltlich sein.

* (Kouls's Leichenbegängniß.) Das Leichenbegängniß des Herrn Kouls fand Montag mit dem einem Mitgliede des Geheimen Rathes, Senator und Großkreuz der Ehrenlegion gebührenden Gepränge statt. Die kirchliche Feierlichkeit wurde um 11 Uhr unter Kanonendonner in dem protestantischen Oratoire du Louvre abgehalten; von da bewegte sich der Zug unter großem Zulauf von Menschen über die Boulevards nach dem Père Lachaise. Man bemerkte in dem Zuge einen Adjutanten des Kaisers, den General Kollin, einen Adjutanten des Prinzen Napoleon, den Oberst Ferris Pifani, einen Kammerherren der Kaiserin, sämtliche Minister (darunter auch den von seinem Unwohlsein genesenen Herrn Rouher), mehrere Marschälle, Mitglie-

der des diplomatischen Corps, des Senats, des gesetzgebenden Körpers u. s. w. Am Grabe sprachen die Minister Baroche und im Namen der Academie der schönen Künste Herr Lesuel.

* Das Luther-Deutmal, dieses Niesenwerk, geht nun seiner Vollendung entgegen. Bekanntlich hat Nietzsche selbst nur Luther, die colossale Hauptgestalt, in der die welt-historische Größe dieses Helden des Geistes und der That in wahrhaft künstlerischer Weise verkörpert worden ist, und einen von den vier Vorläufern der Reformation, Willef, eigenhändig modelliren können, und wurde die Ausführung der anderen Figuren, welche der Meister aber schon durch Skizzen in vortrefflichster Charakteristik angedeutet hat, seinen Schülern Donnerf und Kieß übertragen. In diesen Tagen ist nun die von Kieß gearbeitete letzte Figur, die Augsburg — eine der Städte-Periffonificationen, welche auf der Umfassungsmauer des Deutmals aufgestellt werden sollen — in Modell fertig geworden und bereits nach Lauchhammer in die Eisen-gießerei abgegangen. Von dem genannten Künstler ist nur noch ein Relief zu fertigen, das Abendmahl in beiderlei Gestalt und die Priester-Ghe darstellend. Die feierliche Enthüllung des Deutmals ist auf den 25. Juli nächsten Jahres festgesetzt.

* (Eine national-russische Lehranstalt.) Kattof, der Führer der russischen Nationalpartei, der Hauptverantwortlicher des ethnographischen Congresses, ist — schreibt die „Petersb. Ztg.“ — nicht damit zufrieden, daß er seine Anschauungen der Mitwelt einimpft, er will sie auch noch auf die kommende Generation übertragen. Er hat nämlich den Plan zur Errichtung einer Lehranstalt, den er lange überdacht, entworfen und behufs seiner Befestigung höheren Orts eingereicht. Wenn dieser Plan bestätigt wird, hofft er, die ersten drei Classen dieser Anstalt im Januar des kommenden Jahres eröffnen zu können. Von den Mängeln der Anstalten des Staates sowohl, wie von denen der reinen Privat-Anstalten gleichmäßig überzeugt, beabsichtigt Herr Kattof, der neuen Anstalt einen communalen Character zu geben. Sie soll auch ein besonderes Reglement erhalten, welches, von der Regierung sanctionirt, zwar fest in seinen Hauptgrundzügen, aber doch so elastisch ist, daß es für die persönliche Initiative und die nöthige Weiterentwicklung Raum gewährt. Die projectirte Anstalt wird die Verhältnisse eines Lyceums haben und daher sowohl den Gymnasial- als den Universitäts-Cursus umfassen. Diese Organisation soll, wie Herr Kattof meint, allein die Möglichkeit gewähren, das neue Erziehungssystem vom Anfang bis zum Ende durchzuführen, Knaben im Kindesalter zu empfangen und reife, zum Leben vorbereitete Jünglinge zu entlassen. Hauptächlich soll die Anstalt practisch und thätig die Anwendbarkeit des classischen Systems auf russischem Boden darthun, dann aber auch zur Ausarbeitung eines Lehrplanes und der Abfassung von Lehrbüchern, die diesem Plane entsprechen, überhaupt zur Gestaltung eines selbstständigen russischen Erziehungssystems führen. Was uns bei der ganzen Sache am meisten auffällt, ist, daß Herr Kattof seinen eigenen Sohn dieser Musteranstalt nicht anvertrauen will. So viel wir gehört, hat er ihn diesen Sommer zur Erziehung nach Deutschland gebracht.

* Der Schneiderstrife in London hat sein Ende erreicht, indem dem Gesellen durch Richterspruch das Recht abgesprochen wurde, ihr Piktetystem fortzusetzen, d. h. Wachen vor den Handwerksstätten ihrer Gegner der Meister zu postiren, ihnen Gesellen abwendig zu machen und sie anderweitig in der Führung ihres Geschäftes zu belästigen. Hiemit ward dem Strife die Spitze abgebrochen und die Gesellen nehmen nun wieder Arbeit bei den Meistern.

* (Witterung in Englaud.) Aus London, 10. d. M., wird geschrieben: Schon kommt der Winter drohend heran und die Höhen von North Wales haben sich bereits ihre Schneehaube aufgesetzt zum großen Erstaunen einiger späten Schwalben, die die warme Luft bis jetzt noch zurückgehalten. Um die felsigen Küften von Cornwall tobten in den letzten Tagen wüthende Stürme, die die Meeresstrand mit Schiffstrümmern besäten und die Getreidefelder auf den Feldern auseinanderwehten und den Häusern vielfachen Schaden thaten.

* (Die Bevölkerung der Erde.) Nach der „Albeille Medicale“ ist die Erde von 1288 Millionen Menschen bewohnt. Davon gehören 369 Millionen der kaukasischen, 552 Millionen der mongolischen, 190 Millionen der äthiopischen, 1 Million der americanischen und 200 Millionen der malaischen Race an. Sie sprechen 3604 Sprachen und bekennen sich zu 1000 verschiedenen Religionen. Es sterben im Jahre etwa 33 Millionen Menschen, an einem Tage 91,954, in einer Stunde 3730, in einer Minute 60. Diese Verminderung wird durch eine gleiche Zahl Geburten ausgeglichen. Durchschnittliche Lebensdauer ist 33 Jahre. Ein Viertel der Menschen stirbt vor dem 7. Jahre, die Hälfte vor dem 17. Jahre. Von 10,000 Menschen wird Einer 100 Jahre alt, von 500 wird einer 80 Jahre alt, von 100 Einer 65 Jahre. Die waffenfähige Mannschaft macht 1/5 der Bevölkerung. Es gibt 335 Millionen Christen, 5 Millionen Juden, 600 Millionen asiatischer Religion, 100 Millionen Muhamedaner, 200 Millionen Heiden. Von den Christen sind 170 Millionen römisch, 76 Millionen griechisch und 80 Millionen protestantisch.

Theater.

Arad, 18. October.

„Szerencses Imre“ betitelt sich ein fünfactiges, preis-gekröntes Drama von Szilgietci, das gestern vor leiber nur sehr schwach besuchtem Hause in Scene ging. Mit dem Stücke hat der Verfasser einen recht glücklichen Wurf getan. Einen historischen, sehr interessanten Stoff zum Vorwurf nehmend, beutete er diesen nach Möglichkeit aus, ohne in den Fehler des zu ängstlichen Anhaltens an denselben zu verfallen. Dabei ist die Handlung spannend, die Begründung derselben natürlich, die Charactere scharf conturirt und mit Consequenz durchgeführt. Auch der Dialog hält sich durchwegs auf der Höhe der Situation und sind die Effecte, an denen das Stück überreich ist, mit jenem Geschick vertheilt, das wir an Szilgietci's Bühnenfundiger Hand schon oft zu bewundern Gelegenheit hatten.

Die Hauptrollen waren in den Händen des Ehepaars Drágus das vom Director Follinus für das Drama neu acquirirt wurde. Herr Drágus scheint ein recht verständiger Characterdarsteller zu sein und besitzt auch ziemlich viel Routine, leider weiß er nicht immer richtig Maß zu halten und ist auch

sein Spiel von Maniertheit nicht frei. Wir wollen noch mit unserm Urtheile über Herrn Drágus zurückhalten und andere Rollen abwarten; als Salomon konnte er uns nicht anprechen. Die Darstellung dieses Characters erfordert eine scharfe Pointirung, kann daher leicht den Darsteller zu Ueberreibungen verleiten, ein Fehler, in welchen Herr Drágus nur zu oft, besonders in den Momenten der entfesselten Leidenschaft verfiel. Frau Drágus (Ruth) entledigte sich ihrer nicht unbedeutenden Aufgabe mit vielem Geschick, wenn sie uns auch nicht befähigt erschien, allen Intentionen des Dichters Genüge leisten zu können. Auch sie scheint eine recht verständige Schauspielerin zu sein, dürfte jedoch ihrer Vorgängerin in diesem Fache (Fräulein Kémethy) nicht die Stange zu halten vermögen. Von den anderen Mitwirkenden verdienen Frau Lufácsy (Hedwig) und Herr Kovács (Thurzó) hervorgehoben zu werden. Beide führten ihre, wenn auch gerade nicht bedeutenden Rollen mit anerkennenswerthem Fleiße durch. Die Herren Lufácsy (Szalkán) und Veres (Frangepán) genügten.

Richard.

(Circus Fouroux.) Gestern (Donnerstag) hat in dem neuerbauten Circus hinter dem Stadthause die erste Vorstellung des Herrn Fouroux mit seiner Gesellschaft stattgefunden und konnten sowohl Publicum wie die Unternehmung mit dem Erfolge dieser ersten Production zufrieden sein, denn dieser war ein vollständiger, indem alle Piesen in verdienter Weise den lauteften Beifall sich zu erfreuen hatten; ein Umstand, der um so schwerer in's Gewicht fallen muß, als Herr Fouroux nach Suhr gekommen. Derselbe braucht übrigens, wie wir in der ersten Vorstellung schon gesehen, durchaus keinen Vergleich zu scheuen; denn auch er verfügt über eine Anzahl junger, ausgezeichnete Kräfte, führt schöne und ausgezeichnete dressirte Pferde vor, ist somit auch in der Lage, dem Publicum, wenn auch wenig Neues, doch immerhin Interessantes und Ueberraschendes bieten zu können. Ein ganz hervorragendes Interesse nehmen die gymnastischen Uebungen für sich in Anspruch, die in solcher Meisterhaftigkeit hier noch nicht producirt worden sein dürften und streifen die Leistungen der kleinen lebenswürdigen Cirkler; wie nicht minder die der jugendlichen Brüder Hermann auf der Trapeze wahrhaft an's Wunderbare. Störend bei der Production der Ersteren ist nur der gar zu blöde Dialog, der mit der lebenswürdigen Kleinen geführt wird. — Herr Fouroux fand mit seinen „in Freiheit“ dressirten Pferden, namentlich mit dem ausgezeichneten Springpferd „Sylphide“ rauschenden Beifall. Madame Fouroux zeigte sich als eine graciöse Schulleiterin, obwohl das schöne Thier, das sie ritt, — ob aus „Künsterlaune“, oder ob durch die Reijefatiquen, das mag unerörtert bleiben — nicht recht animirt schien. — Der Circus war äußerst zahlreich besucht und die Stimmung des Publicums vom Anfang bis zum Schluß der Vorstellung eine für die Gesellschaft sehr günstige.

Handels- und Börsenachrichten.

P. L. Pest, 17. October. Getreidegeschäft. Die allgemein flauere Haltung der auswärtigen Märkte einerseits und die sehr beträchtlichen Zufuhren, die in dieser Woche an unsern Plaz herankommen, üben einen deprimirenden Einfluß auf das Geschäft aus, und war die Haltung desselben für Weizen heute eine ausgesprochen matte. Zu gestrigen Preisen war effective Waare schwer anbringlich, und wurde 88—89 pfd. a fl. 6.60 3 Monate, 84—89 pfd. a fl. 6.20 3 Monate begeben. Für Usanceweizen pr. October bewilligte man fl. 5.90. — Roggen 78—80 pfd. wurde mit fl. 4.10 Cassa genommen. — Mais. Alter Banater wurde mit fl. 4 verkauft, Vorräthe stark gelichtet. Neuer wurde pr. December-Februar a fl. 3 verflohen.

W. G. Wien, 17. October. (Weinernte und Weinpreise.) Die Lese in den Gebirgen der Umgebung Wiens geht zu Ende; sie ergab nach Qualität und Quantität ein günstiges Resultat, welches die Weingartenbesitzer für die geträumten Hoffnungen der verflohenen 3 bis 4 Jahrgänge einigermaßen entschädigt. Wir sagen mit Vorbedacht bloß „einigermaßen“, da die Qualität, so viel man aus der Maische beurtheilen kann, nicht zu den vorzüglichsten gehört und dem 67er keinen besondern Ruf verschaffen dürfte, und die Quantität nur eine etwas mehr als mittlere Ausbeute ergibt. Daher ist auch zu prophezeien, daß der Weinlese keine sehr tiefen Preise folgen werden. Wir sind jedoch nur im Stande, den Maßstab anzulegen, welchen Gumpoldskirchen, Baden, Bösau und dieses Gelände überhaupt darbietet. In diesen Bezirken wurde der Wein am Stock um circa 7 fl. vergeben; die Maische hingegen wurde bereits mit 8—9 fl. bezahlt, wobei das Regenwetter während der Lese und Heimfuhr einen Abschlag verschuldet. Der Most hingegen, welcher erst in 14 Tagen bis 3 Wochen in größerer Menge feilgeboten werden kann, wird kaum unter 15 fl. zu bekommen sein. Die Hauer sind mit diesen Preisen zufrieden, und jene Kellerbesitzer, welche nicht zur sofortigen Verfüßerung der eingehelmten und gekelterten Trauben gezwungen sind, sondern den Wein im Fasse ziehen und reifen lassen können, werden schon für den Heurigen sehr guten Abschlag finden.

Hamburg, 16. October. Getreidemarkt. Voco-weizen und Termingetreide 3 Thlr. niedriger. Weizen pr. October 178, pr. November 175, Roggen pr. October 131, pr. November 127. Hafer sehr ruhig. Del pr. October 24½, pr. November 24½, pr. Frühjahr 25½.

Paris, 16. October. Wehlmarkt. Ruhig, fallende Tendenz. Sämmtliche 3 Termine zu Fr. 86.25.

Paris, 16. October. Getreidemarkt. Getreide um 1 fr. niedriger, zahlreiche Anbote. Roggen fest, begehrt zu Fr. 28.

Marseille, 16. October. Getreidemarkt. Einfuhr 90,000 Hectol., 25 C. niedriger.

London, 16. October. Getreidemarkt. Weizen ruhig zu Montagspreisen. Zufuhren 103,000 Quarter. Gerste stetig, Zufuhren 2570. Hafer williger, Zufuhr 10,660.

Triest, 17. October. Getreidemarkt. Heutige amtliche Waarenpreisliste: Mais 50 fr., Gerste 20 fr. per Star höher.

Berlin, 17. October. Getreidemarkt. Weizen pr. October 91½ Thlr., pr. October-November 90½ Thlr., pr. Frühjahr 91 Thlr., Roggen pr. October 73½ Thlr., pr. October-November 72 Thlr., pr. Frühjahr 69½ Thlr., Hafer

pr. October 32½ Thlr., pr. October-November 32½ Thlr., pr. Frühjahr 32½ Thlr., Gerste 49—58 Thlr. Del pr. October 11½ Thlr., pr. Frühjahr 11½ Thlr., Spiritus pr. October 23¾ Thlr., pr. Frühjahr 20¾ Thlr.

Norischach, 17. October. Getreidemarkt. Geschäft anhaltend fest bei guter Kauflust und kleinen Vorräthen. Prima Weizen 36½—37, Prima Banater 35½—36½ fr.

Schluss-Course der Wiener Börse

vom 17. October.

Staatsfonds.		Geld.		Baar.	
5 pCt. in öst. Währ.	51.50	51.60	1 1/2 pCt. Metalliq.	48.75	49.00
„ dito steuerfrei	56.15	56.25	„ „ „	32.25	32.50
„ Steuerantl. 4 1/2	86.20	86.40	„ „ „	27.00	27.25
„ Metall-Matcoup.	55.70	57.75	„ „ „	10.75	10.90
„ dito andere	55.70	56.50			
In Silber verz. Fonds.					
5 pCt. Nat. Oct. Coup.	64.60	64.70	5 pCt. Anleihe 1864	73.50	74.00
„ dito Juli dito.	64.80	64.90	„ „ 1865	77.00	77.50
Staatslöse.					
1839 Ganze	135.00	135.50	1860 zu Fünftel	85.00	85.50
„ Fünftel	134.50	135.00	1864 Ganze	72.25	72.40
1854 zu 4 pCt.	72.50	73.00	Comö-Rentenscheine	19.50	19.75
1860 zu 5 pCt. Ganze	89.60	89.70			
Gemeinl. Oblig.					
ungarische	67.75	68.25	Lebensversicher.	63.50	64.00
Emg. b. n.	66.75	67.25	„ „ „	64.25	65.00
croatische u. j. av.	68.00	69.00	„ „ „	64.00	64.50
galizische	64.75	65.50	Zemeser Banat detto	63.75	64.25
Bankpandbriefe.					
National öst. B. verl.	91.80	92.00	De. B. Cred. A. 5 pCt.	104.00	105.00
5 pCt.	78.00	78.50	„ „ „	102.50	103.75
Gal. Cred. Anst. 4 pCt.	78.00	78.50	„ „ „	89.25	90.75
Ungar. B. Cred. Anst.	89.50	90.00	„ „ „		
5 1/2 pCt.					
Eisenbahnactien.					
Nordb. bdn.	167.50	167.75	Budapestbräu zu 500		
Staatsbahn	231.00	231.25	„ „ „		
Südbahn	172.00	172.50	„ „ „		
Elisabeth-Weisbahn	138.00	138.50	„ „ „		
Gal. Carl-Ludw. Bahn	206.25	206.50	„ „ „		
Gernowitzer	172.50	173.00	„ „ „		
Böhmische Weisbahn	139.50	139.75	„ „ „		
Paraburg-Weisberg	119.00	119.50	„ „ „		
Reichsbahn (70 pCt.)	147.00	147.50	„ „ „		
Einschl.			„ „ „		
Bank- und Industrieactien.					
Creditactien	171.50	171.75	Comptoiranst. böhm.	120.00	122.00
Ungar. Creditactien	78.75	79.25	„ „ „	188.00	192.00
Anglo-östr. Bank	102.00	102.50	„ „ „	163.00	165.00
Bankactien	675.00	676.00	„ „ „	472.00	474.00
Öst. Bodencred. für	159.00	162.00	„ „ „	122.00	124.00
80 Silb.	304.00	306.00	„ „ „	380.00	385.00
Comptoiranstalt.					
C o f e.					
Credit	124.00	124.25	Fürst Clary	24.00	2.00
Dampfschiff	85.50	85.50	„ „ „	23.00	23.50
Triester	118.00	119.00	„ „ „	23.00	24.00
ditto a. 50.	53.00	54.00	„ „ „	17.00	18.00
Fürst Esterházy	100.00	102.00	„ „ „	18.50	19.00
„ „ „	29.00	29.50	„ „ „	12.00	12.50
Fürst Kinsky	21.00	22.00	„ „ „	11.50	12.00
Wechsel. (3 Monat.)					
Augsburg, für 100 fl.	104.00	104.10	Bombon 10. P.	124.75	124.80
Frankfurt 100 fl.	104.10	104.30	Paris 100 Francs	49.55	49.65
Hamburg 100 B	92.00	92.20			
Comptanten.					
Kronen	17.00	17.20	Preuß. Friedeichsd'or	10.32	10.37
R. Münz-Dukaten	5.95 1/2	5.96 1/2	„ „ „	12.40	12.50
Rub.	5.95 1/2	5.96 1/2	„ „ „	1.83	1.83 1/2
Napoleon's d'or	3.98	3.99	„ „ „	122.50	123.00
Russische Imperials	10.25	10.25	„ „ „	122.50	123.00

Wien, 17. October. Das gestrige Abendgeschäft eröffnete in gehobener Stimmung, da die Antwort des Kaisers auf die bischöfliche Adresse günstig wirkte. Creditactien, die nach Börsenschluß 171 verblieben waren, stiegen bis 173, Staatsbahn von 231.20 bis 232.30, Carl-Ludw. bis 208, 1860er Lose bis 81. Eingegangene Pariser Telegramme mit niedrigen Courfen reflectirte auch auf die hiesigen, die wieder matter schlossen. Creditactien 172.10—20, Staatsb. 231.40 bis 40, Carl-Ludw. 207.75—208, 1860er Lose 80.50—60, 1864er Lose 72.60—70.

An der Vorbörse eröffneten Creditactien mit 172, gingen bis 172.70—60, schlossen 171.60, Staatsb. 231—232, schlossen 231, Carl-Ludw. 207.50—40, 1860er Lose 80.90 bis 80.60, schlossen 80.60, 1864er Lose 72.50—30, schlossen 72.30—40, Napol. 9.96 bis 9.98½, schlossen 9.98½, Lomb. 170 und 169.50 gemacht.

Die schlechteren Pariser Course und Telegramme aus Berlin, welche eine „Panique“ in Folge des von der dortigen Börse mit Besorgniß aufgenommenen kaiserlichen Schreibens meldeten, konnten nicht ohne Einfluß auf die hiesige Börse bleiben, welche demnach in der seit gestern erzeugten vertrauten Stimmung einen Wiederhall fand. Obwohl die Effecten als Valutencourse haben sich hiernach nicht erheblich alterirt, und nur Staatsbahn- und Lombardactien sind stärker zurückgegangen. Siebenbürger- und Nordbahnactien und Prioritäten der letzteren besser begehrt. Fremde Valuten haben sich mit ca. 1/4 Proc. erhöht.

Wien, 17. October. Abendbörse. Creditactien 170.70, Nordbahn 1670, Staatsbahn 230.20, 1860er Lose 80.30, 1864er Lose 72.10, Napoleon's d'or 9.99½, Galizier 206, Lombarden 166. Flau.

Wochenmarktpreise vom 18. October.

Wiener Mehen	Beste		Mittlerer		Mindest	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	80	5	50	—	—
Halbfrucht	4	50	4	30	—	—
Korn	3	60	3	50	—	—
Gerste	2	50	2	40	—	—
Hafer	2	—	1	90	—	—
Kukuruz	2	90	—	—	—	—
Hirse	10	50	—	—	—	—
Mundmehl	12	30	—	—	—	—
Semmelmehl	11	60	—	—	—	—
Weißpohl	9	40	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	2	20	—	—	—	—
Futtertroh	1	—	—	—	—	—
Buchenholz	9	50	—	—	—	—
Zerreichenholz	9	—	—	—	—	—

PATTI-ABSCHIEDS-CONCERT

in Arad (auf der Rückreise von Temesvar).

In Folge eingetretener Veränderung der Route ist Herr Ullmann in der Lage

Sonntag, 20. October, 7 Uhr
im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ in Arad
ein drittes und unwiderrüflich

letztes Patti-Concert

geben zu können, und wird er dadurch in den Stand gesetzt den Nachfragen aus der Umgegend nach Plätzen Folge leisten zu können.

Herr Ullmann beehrt sich anzuzeigen, daß die guten Einnahmen der ersten zwei Concerte ihn in den Stand setzen, selbende Preisermäßigungen für das Abschieds-Concert festzustellen:

Cerclesitze von Nr. 1 bis Nr. 117 . . . 4 fl. 3 — fr.
„ 118 bis Nr. 237 . . . „ 2 50 „
„ 238 bis Nr. 405 . . . „ 2 — „
„ 406 . . . 471 . . . „ 1 50 „
Balcón-Sitze I. Reihe . . . „ 2 — „
„ II. „ . . . „ 1 50 „
„ III. „ und Orchesterstige . . . „ 1 20 „
Entrée „ 1 — „

Billeten-Verkauf bei Herren **Gebrüder Wetzelheim.**

Programm des Abschieds-Concertes:

1. Trio in D-dur (Geistertrio) von Beethoven. Willmers, Auer und Popper. — 2. Arie aus „Linda di Chamounix“ von Donizetti. Carlotta Patti. — 3. a) Reverie von Bieurtamp. b) Tarantella von Auer. L. Auer. — 4. Arie von Pergolesi. D. Popper. — 5. Polonaise aus den „Puritancern“ von Bellini. Carlotta Patti. — 6. a) Ungarische Paraphrase (Op. 122) von Willmers. b) La Danse des fees von Willmers. Rudolf Willmers. — 7. Das Lachlied (auf Verlangen) von Auer. Carlotta Patti. — 8. Souvenir de Moskau von Wieniawsky. L. Auer. — 9. Sarabande und Gavotte von Popper. D. Popper.

Accompagnateur Herr Trnka.

Concertflügel aus der Bösendorfer'schen Fabrik.

Theater.

Auftreten des Fr. Istvány Lóra.

Heute Samstag den 19. October 1867,
unter der Direction des **JOHANN FOLLINUS:**

TROUBADOUR.

Große Oper in 4 Acten, von Piave, übersezt von Nádasdy Musik von Verdi.

Anfang um 7 Uhr, Ende um halb 10 Uhr.

(Eingefendet.)

Ueber die internationale Ausstellung.
Oesterreichischer Artikel.

Die k. k. priv. Apollokerzen in Wien.

Von Dr. Reudwitz.

Wahrhaft imponant ist der Eindruck, den die ausgestellten Apollokerzen der k. k. priv. Apollokerzenfabrik in Wien gewähren, und ich erkenne in dieser Ausstellung eine Würdigung der internationalen Ausstellung in Paris, indem diese Erzeugnisse, welche einen europäischen Ruf genießen, und als Heroen dieses Gewerbes gelten, gewiß nicht, um neue Vorbeeren zu holen, hier figuriren. Ich theilte mit den größten Fachmännern und Beurtheilern dasselbe Schicksal, welche bewundernd, die Größe der österr. Industrie in diesem Artikel betrachteten. Schreiten wir nun zur näheren Untersuchung derselben. Die Kerzen entsprechen nicht nur den strengsten Ansprüchen, welche die Industrie an selbe stellen kann, sondern auch denen der Wissenschaft, indem sie auch die höchste Potenz chemischer Reinheit darstellen. Wegen das Licht gehalten, erscheint eine solche Kerze durchsichtig, wie das feinste Porcellan und von einer blendenden Weiße, wie Alabaster; ihre Härte ist außergewöhnlich und widersteht hart dem Nagel, der von der Oberfläche etwas abzuträgen versucht; gegen eine Holztafel oder Metallplatte geworfen, gibt sie einen Metallton von sich. Den größten Fortschritt in der Wissenschaft der Chemie bezeugen ferner das ausgestellte Glai- und Glycerin, beide sind von eminenter Schönheit und absoluter Reinheit. Die Ansichten aller Fachkennner und Beurtheiler stimmen darin überein, diesem Institute und seinen Erzeugnissen die erste Stelle auf dem ganzen Continente einzuräumen und als unübertrefflich anzuerkennen.

Um den Bezug der echten Apollo-Kerzen einem geehrten Publicum zu erleichtern, befindet sich das Fabrikslager in der

Specerei-Handlung

W. S. PRINNER

„zum weißen Hund“ in Arad,
woselbst alle Gattungen Kerzen zu den billigsten Preisen zu haben sind. (718—26)

Die telegraphirten Course der Wiener Börse von heute sind uns bis zum Schluß des Blattes nicht zugekommen.

Redaction, Druck und Verlag von **S. Goldscheider.**
Hauptplaz, im Winkler'schen Neugebäude.

Die bedeutend vergrößerte
Spiritus- und Del-Fabrik
von
Samson Fischhoff
in Temesvár

empfehlte hiemit ihre neuverbaute, nach neuester Construction vorzüglich eingerichtete

Spiritus-Maffinerie

und gibt die Versicherung, daß sie in der Lage ist, allen diesbezüglichen Anforderungen mit gewohnter Coullance und Promptitude zu entsprechen. (722-2,3)

Minuendolicitation.

Von Seite des gefertigten Gemeindevorstandes wird hiemit kundgemacht, daß zur Lieferung der zur inneren Einrichtung der neu zu erbauenden Kirche benötigten Gegenstände, u. z.: einer Orgel, einer Kanzel und Bänke am 27. October 1. J. in dem Gemeindehause zu Neu-St. Anna eine Minuendolicitation abgehalten wird. Die auf oben angeführte Gegenstände bezüglichen Musterzeichnungen können in dem Gemeindehause stets eingesehen werden; gleichzeitig werden Unternehmungslustige, mit der entsprechenden Caution und mit den obigen Gegenständen bezüglichen besonderen Plänen versehen, am oben angelegten Termine zu erscheinen hie-mit eingeladen. (743-1,3)
St. Anna, 18. October 1867.
Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Ich beehre mich dem p. t. Publikum die höfliche Mitteilung zu machen, daß in meinem Bureau sich mehrere Herren vornehmen lassen, die Felder in Pacht zu nehmen wünschen.
Dann sind bei mir eine große Anzahl von Häusern vorgemerkt, die zu jedem beliebigen Preise, aus freier Hand händlich zu verkaufen sind; so auch werden Vormerktungen auf Grundstücke, Weingärten, Hornvieh, Pferde u. s. w. angenommen und deren Kauf oder Verkauf vermittelt. Ferner sind immer vorgemerkt Oekonomie-Beamte, Erzieher, Maschinisten, Buchhalter, Commis, die, mit den besten Zeugnissen versehen, placirt zu werden wünschen, so auch Dienstleute jeder Kategorie.
Auch bin ich bereit, meine Dienste für jedwede solide Commission anzubieten und verspreche die pünktlichste Effecturung.
Josef Gruber,
Inhaber eines autorisirten Geschäftsbüros in Arad. (740-2,3)

Deffentliche Dankfagung.
Herrn G. A. W. Mayer in Breslau.
Zeit langen Jahren litt ich an bedeutenden Lungen- und Husten, die mich so quälten, daß ich keine Nacht ruhig schlafen konnte und alle vielfach dagegen angewandte Mittel wirkungslos blieben. Nachdem ich jedoch aus Ihrer Niederlage bei Herrn Carl Müller jun. in Strichberg mehrere Flaschen Ihres vorzüglichen Brust-Syrups verbraucht, ist mein Uebel so gut wie beseitigt und kann jedem ähnlich Leidenden dieses herrliche Präparat bestens empfohlen. — Dornholz bei Strichberg a. S., den 25. Mai 1865.
Wölfler, Maurermeister.
Alleinige Niederlage in ARAD bei W. S. PRINER

Schanrecht-Verpachtung
in dem zur Bonzeader Herrschaft gehörigen, an Gura-honcz gelegenen Wirthshause „Brostye“ vom 1. November an auf 5 Jahre. Auskunft erteilt **Isidor Maday** in Silingvia. (1708-5,6)

Lehrling
in gutgefiteter Knabe wird als (653-9)
aufgenommen in der Weißwäsch- und Kurzwaaren-Handlung der Herren **Komlosy & Parecco.**
Zur Deckung eines jährlichen Bedarfes von ca. 1000 Ztr. gedörrte Zwetschen u. Povidl sowie auch Kummel, Anis, Fenchel, werden in kleinen Partien zu kaufen gesucht; darauf Reflectirende wollen die betreffenden Waaren sammt genauer Preisangabe franco senden an Joh. Handl in Wien, Weißgärber, obere Bindtugasse, Magazin Nr. 27. (720-2,4)

Einkehr-Wirthshaus
IN MAGYAR-PÉCSKA
Für das große
Wirthshaus
wird ein
M. Werschlitz,
Herren-Gasth.

FRIEDRICH WIESE
K. K. priv. erste österr. Fabrik
Gatter- & englisch patentirter doppelt feuer- und einbruchssicherer Geld-, Bücher- und Documenten-Cassen
IN WIEN, Fabrik: Alservorstadt, Mariannengasse 4.
Niederlage: Kohlmarkt Nr. 1.
Diese Casen, welche bei allen Welt- und Industrie-Ausstellungen mit ersten Preis-Medailien ausgezeichnet worden, gewähren unter anderen ähnlichen Fabrikaten den höchsten bisher erzielten Grad von Sicherheit.
Niederlage in Arad: **Bischolzgasse Nr. 5.** (536-11)

MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.
Central-Versendungs-Depôt: Apoth. zum „Storch“ in Wien. (298-25,52)
Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchs-Anweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefällige Namensunterchrift tragen, deshalb der Unvollständigkeit der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankaufe dieser Fälschungen mit dem Bemerkten, daß jeder Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose „umschließenden Papier meine ämtlich deponirte Schutzmarke aufgedruckt ist.“
Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchs-Anweisung in allen Sprachen.
Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentlich in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämmtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankfugungs-Schreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, das dieselben bei habituellem Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-Klopfen nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, giftartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilresultate lieferten.
Niederlagen befinden sich in ARAD bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst.**
Baja: Herrfeld's Sohn.
Csogled: A. Persay, Apotheker.
Debreczin: Franz Voros, Apotheker.
Ferd. Göll, Apotheker.
Detta: J. Braumüller, Apotheker.
Grosswardein: A. Jankó.
Gross-Kikinda: Mich. Gartlgruber.
Math. Kiblinger.
Gross-Kanisa: G. Kovác, Apoth.
Gross-Szt-Miklós: G. Nappóly.
Gross-Beeskerek: G. D. Porro.
Gyula: Stefan Orley, Apoth.
Hatzfeld: J. J. Schurr.
Josef Zelbig.
Keckemet: Machled, Apoth.
Lugos: A. Schiefler.
M. Theresiopel: J. Brenner.
Oravicza: J. Schabel.
Palanka: S. Jász.
Soborsin: Anton Frankó.
Szarvas: Jos. Medveczy, Apoth.
Szegedin: A. und W. v. Kovács.
Szentos: G. Pollak.
Szolnok: Stef. Schestis, Apoth.
Temesvár: M. Uhrmann.
Werschetz: Mich. Guist.
Zombor: E. Stein's Sohn.
Zenta: Gebr. Wuttis.
Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das **echte Dorsch-Leberthran-Öl**, die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.
Jede Bouteille ist zum Unterscheid von andern Leberthran-Ölen mit meiner Schutzmarke versehen.
Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.
Das echte Dorsch-Leberthran-Öl wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scrofeln und Rachitis, Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautauschläge.
Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einmischung und Auscheidung von Dorschleber gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.
A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

Leinen- und Wäsche-Fabrik
Niederlage: Wien, Tuchlauben Nr. 13.
empfehlte allen sparsamen Hausfrauen echte in eigener Fabrik erzeugte Leinwand und fertige Wäsche um 25 Percent billiger als andere Vertriebs-Handlungen mit sogenannten „Ausverkauf-Preisen“.
Die Erste und einzige
Waren-Fabrik
im gräflich Erdödy'schen Palais,
in der Leopoldstadt, im Erdödy'schen Palais.
Leinen- und Wäsche-Fabrik
Niederlage: Wien, Tuchlauben Nr. 13.
empfehlte allen sparsamen Hausfrauen echte in eigener Fabrik erzeugte Leinwand und fertige Wäsche um 25 Percent billiger als andere Vertriebs-Handlungen mit sogenannten „Ausverkauf-Preisen“.
Fertige Herrenhemden neuerer Façon.
Echte Weiskamm-Leinwand mit Halsbündel . . . überall fl. 2.50, nur fl. 1.70
Keine Bummelger oder Irlander Hemden . . . überall fl. 5.00, nur fl. 3.50
Allerfeinste Bummelger Hemden . . . überall fl. 7.50, nur fl. 5.50
Allerfeinste Bummelger oder Weiskamm-Leinwand . . . überall fl. 10.00, nur fl. 7.50
Weisse und farbige Shirting-Hemden.
Aus feinem weissen Shirting, mit feinstem . . . fl. 3.00, nur fl. 2.25
Aus feinstem feing. Shirting, mit reicher Halsbündel . . . fl. 4.50, nur fl. 3.50
Geschäftsbare Shirtinghemden, neueste Dessins . . . fl. 3.00, nur fl. 2.25
Neueste elegante französische Perkalhemden . . . fl. 4.50, nur fl. 3.50
Leinen-Herren-Unterhosen.
Reinste Bummelger, deutsche Form, fl. 1.40, ungarische fl. 1.70, fl. 2.00
Barchent-Unterhosen . . . fl. 1.50, fl. 1.75, fl. 2.00
Bei Hemdenbestellungen wird um Angabe der Halsweite ersucht.
Schwerste Handgespinnst-Leinwand.
1 Stück 30 Ellen schlesische Hausleinwand (für Leinwand) beste Sorte fl. 7.75
1 Stück 30 Ellen schwebische gebleichte Leinwand (für Bettwäsche) fl. 12.00
1 Stück 30 Ellen 3/4 breite feinste Bummelger Leinwand (für Hemden) fl. 15.00
1 Stück 30 Ellen 3/4 breite Leinwand-Leinwand ohne Hals, zu fl. 16.00 und fl. 18.00
1 Stück 30 Ellen 3/4 breite 50ellige Holländer und Irlander-Weben für feinste Hemden mit fl. 20.00, 24.00, 28.00, 32.00, 36.00, 40.00, 44.00, 48.00, 52.00, 56.00, 60.00
1 Stück 30 Ellen 3/4 breite 50ellige echte Bummelger und Kronenweben, la reine des toiles (die Königin aller Leinwand) fl. 25.00, 28.00, 30.00 bis fl. 49.00
Abnehmer im Betrage von 40 fl. erhalten nach Belieben entweder 6 Stück feinste Leinen-Bettstücker oder ein elegantes Leinenhemd gratis. Brautausstattungen werden zu den billigsten Preisen in Aufertigung genommen.
Die richtige Erledigung brieflicher Bestellungen wird den P. T. Auftraggebern zugesichert. Provinzfrage werden gegen Nachnahme oder Geldsendung unter Garantie bestens ausgeführt.
Zur gefälligen Beachtung! anerkannte reelle Billigkeit erlauben, hat Concurrenten veranlaßt, die Aufmerksamkeiten des P. T. Publikums durch ähnlich lautende Annoncen abzulenkten und ihre zu führen; wir bitten um Vermeidung für unsere Pflicht, unsere geehrten Abnehmer zur Wahrung ihrer Interessen hievon in Kenntniß zu setzen, mit dem Erbiten, unsere Adresse genau zu beachten.
Adresse: An die k. k. Erste landesbef. Leinen- und Wäsche-Fabrik's-Niederlage in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 13, im gräflich Erdödy'schen Palais.